

lution des Erdinnern, wie denn noch heutigen Tages heiße Quellen und zahlreiche Erdbeben die fortdauernde Thätigkeit der vulkanischen Kräfte bekrunden.

Die Küstenebenen des syrischen Berglandes sind im Durchschnitt fruchtbare Landschaften; die berühmten alten Hafensplätze der syrischen Küste sind gegenwärtig entweder sehr seicht oder ganz versandet. Die Berglandschaften haben größtentheils in den Ebenen und Thälern fruchtbaren Boden. Der Libanon ist mit der üppigsten Vegetation bedeckt; Palmen-, Orangen-, Maulbeer-, Obstbäume und Weinreben schmücken seine Abhänge. In einer Höhe von 6000' liegt in einem sonst öden kleinem Kesseltal der Rest jenes berühmten Cedernhains.

6. Der Ural

erstreckt sich in einer Länge von 500 Stunden von N. nach S. und wird daher häufig ein Meridian-Gebirge genannt. Sein nördlicher Theil ist fast ganz unbekannt, der mittlere durch seinen Metall-, der südliche durch seinen Waldreichtum ausgezeichnet. Nach O. fällt das Gebirge steil ab; an der Ostseite mag der Wassermangel und die hohe Winterkälte jene kahlen und pflanzenleeren Abhänge gebildet haben, welche den westlichen, wasserreichen Abhängen, namentlich im südlichen Ural, ganz fehlen. Dagegen liegen auf der nackten Ostseite die Metallerze häufig zu Tage, während sie auf der Westseite durch fruchtbare Erde oder jüngere Bildungen bedeckt sind. Die höchsten Gipfel des unlieblichen Gebirges in seinem mittleren Theile mögen bis zu 9000' ansteigen.

§ 78.

Die Tiefländer Asiens.

1. Turan und Sibirien.

Den Uebergang aus Asien zum großen sarmatischen Tieflande mit seinen westlichen Fortsetzungen bildet jedenfalls **Turan**, das Tiefland des Kaspi- und Aralsees. Der größte Theil von Turan ist Wüsten- und Steppenland, welches nur an den Ufern des Gihon und Sihon in Kulturbenen umgewandelt ist. Hier sind die Landschaften **Ahiwa** und **Bokhara**. Südlich von **Gihon** ist eine merkwürdig mobile Flugsandwüste, welche in den dortigen hydrographischen Verhältnissen die seltensten Veränderungen hervorgerufen hat. Diese Flugsandwüste ist 90 Meilen lang, 15 bis 20 Meilen breit. Der **Amu** oder Gihon floß früher in den Meeresarm, welcher den Aralsee mit dem kaspischen Meere verband. Als er das nicht mehr vermochte, theilte er sich in 2 Arme unterhalb Ahiwa; der nördliche floß in den Aralsee, der westliche ins kaspische Meer. Aber seit ungefähr 150 Jahren ist auch der westliche Arm verrodnet, so daß jetzt die ganze Wassermasse des Amu in den Aralsee fällt. Ebenso vermag der letzte Zufluß, welcher früher in den Amu fiel und an welchem Bokhara liegt, das Strombett des Amu nicht mehr zu erreichen, sondern bildet jetzt an seiner Mündung einen Steppensee. Das Klima dieses Tieflandes ist echt continental; im Winter herrscht eine grimmige Kälte und im Sommer die drückendste Hitze. Es umfaßt einen Flächenraum von 24,000 Q.-M. Mit Turan hängt das ungeheure **sibirische Tiefland** zusammen, welches den